



MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

25. Jahrgang

Mai 1995

Heft 3

Nordico öffnet seine Pforten

„Prinzip Hoffnung“ – erste Ausstellung im renovierten Gebäude

Mit einem ganz neuen Museumsgefühl werden die Besucher des Linzer Stadtmuseums Nordico ab 21. April konfrontiert. Nach fast fünfmonatiger Umbauphase eröffnet das Museum seinen Betrieb mit einer großen Ausstellung „Prinzip Hoffnung – Linz zwischen Befreiung und Freiheit“.

Schon der Eingang wird besucherfreundlicher als das bisherige schwere Holztür die Interessenten zum Näheretreten einladen. Der neugestaltete Bereich mit Kassenraum, Garderobe und Museumsshop erleichtert die Orientierung und macht so richtig Lust auf Museum. Im Erdgeschoß gibt es nun auch einen vielseitig verwendbaren Clubraum, in dem unter anderem auch die Nordico-Videos der wichtigsten Ausstellungen von Bischof Rudigier bis zur Spanischen Avantgarde in Ruhe betrachtet werden können. Insgesamt elf Eigenproduktionen mit einheitlichem Design wurden schon hergestellt. Wer also Versäumtes nachholen möchte, ist herzlich eingeladen.

Ein neues Museumsgefühl stellt sich auch beim Lift ein, der beinahe lautlos in die oberen Geschosse gleitet. Beispielsweise zum Festsaal, der mit neuer Beleuchtung, aber vor allem mit erneueter Be- und Entlüftung ein angenehmes Veranstaltungsambiente schafft. Daß sich das Raumklima in dem Haus, dessen Kern aus dem 17. Jahrhundert stammt, in Zukunft museumsgerecht und Exponate schonender gestaltet, dafür sorgt die eingebaute Osmose. Insgesamt wurden in der er-

sten Umbauetappe 11,7 Millionen Schilling verbaut.

Die Ausstellung „Prinzip Hoffnung – Linz zwischen Befreiung und Freiheit“, die bis 30. Juli zu sehen ist, versucht, ausschnittsweise die Situation nach Kriegsende zu zeigen, wobei der Blickwinkel der unmittelbar Betroffenen gewählt wurde.

Politische Hintergründe werden nur aufgezeigt, soweit sie für diese von Bedeutung waren. Die Ausstellungsobjekte stammen zum Großteil aus der Bevölkerung. So stellte eine 72jährige Linzerin ein Ballkleid zur Verfügung, das sie aus Fallschirmseide geschnitten hatte. Selbstgemachtes Kochgeschirr aus Flugzeugteilen, eine Maurerschöpfkelle aus einem Wehrmachtstahlhelm, ein Schraubstock aus Eisenbahnschienen, eine Säge aus Flugzeugteilen und interessante Dokumente, Care-Pakete und Konservendosen fanden sich in den Kellern und Dachböden der Linzer. Wenig Material ist aus der russischen Besatzungszone vorhanden.

Die Ausstellung „Prinzip Hoffnung“ dient weniger der Erbauung und dem spektakulären Erleben, als vielmehr der Erinnerung und Dokumentation. Film- und Tonaufnahmen ergänzen die Objekte, Dokumente und Schriftstücke.

Der Weg durch die Ausstellung beginnt mit einem Szenario der

zerbombten Stadt und führt weiter zu einer Bilanz des Krieges mit den Daten und Zahlen des Grauens. Ein Raum ist dem Augenblick der Befreiung am 5. Mai 1945 gewidmet, dargestellt mit Foto- und Filmdokumentationen, unter anderem mit der Originalfahne der 11. Armee aus dem Patton-Museum in Fort Knox (USA). Den Besatzungsmächten USA und UdSSR sind die nächsten Abschnitte gewidmet, für den speziell die amerikanischen Veteranen Artefakte aus ihrem Privatbesitz beisteuerten. Weiter führt der Weg durch die Camps der jüdischen DPs am Bindermichl und in Ebelsberg. Recherchen in Israel und im Nationalarchiv Washington ergaben reichhaltiges Dokumentationsmaterial. Eine eigene Abteilung ist der Darstellung der sogenannten „Entnazifizierung“ gewidmet. Anschließend sind die „Repatriierten“ vertreten, gefolgt vom Schicksal der Flüchtlinge und der Vertriebenen.

Ein besonderes Kapitel ist den Kriegsheimkehrern zugewidmet. Die Ausstellung schließt mit den Anfängen der Normalisierung des täglichen Lebens, mit den ersten Sportveranstaltungen, dem Erwachen kultureller Interessen, dem Beginn der Wirtschaft in der Stadt Linz und ihrer unmittelbaren Umgebung nach Kriegsende.

(Aus „Was ist los“ 1995/4)

Oberösterreichs Museen haben wieder Saison!

von Alexander Jalkotzy

Mit dem Beginn des Frühjahrs öffnen landauf, landab wieder zahlreiche Heimat-, Fach- und Regionalmuseen ihre Pforten. Oberösterreichs Museumslandschaft kann mit einem reichen und vielfältigen Angebot aufwarten. Neben der großen kulturellen Einrichtung des Landes, dem OÖ. Landesmuseum mit seinen Außenstellen, sind es vor allem die vielen von Vereinen und Privatpersonen getragenen Museen im Lande, die wesentlich dazu beitragen, unser reichlich vorhandenes Kulturgut dem interessierten Besucher näherzubringen. Die Frage taucht natürlich auf, welche Themengebiete decken unsere lokalen und regionalen Museen ab?

Beginnen wir mit den Heimatstuben und -museen. Hier präsentiert sich dem Besucher die kleinste Zelle der musealen Einrichtung. In einem überschaubaren Rahmen werden lokale Besonderheiten gezeigt, aber auch Gerätschaften, die anno dazumal in bäuerlichen und handwerklichen Betrieben eine Selbstverständlichkeit waren. Im Museum sollen diese altüberlieferten Ausstellungsstücke vor der Vergessenheit bewahrt werden. Diese Heimatstuben und -museen dienen vor allem den Besuchern aus der näheren Umgebung und sollen gleichsam eine Vertiefung der Identifikation mit dem eigenen Ort bewirken. Vor allem der Lehrer ist auch angesprochen, mit seinen Schülern regelmäßig diese musealen Einrichtungen zu besuchen. Kleine Sonderausstellungen – sofern dafür ein Platz vorhanden ist – sind sicherlich geeignet, die Ortsbevölkerung öfter in das Museum zu locken. So wichtig diese Form der Ortsmuseen auch ist, so problematisch zeigt sich diese Situation bei der Betrachtung zweier benachbarter Heimatstuben. Da sich ein Spinnrad, eine Brechel, ein Pflug oder eine Sense in einem überschaubaren Gebiet gleichen, scheint es nicht nötig zu sein, Dubletten einige Kilometer voneinander den Besuchern vor Augen zu führen. Der Trend geht vom Sammelsurium

in Richtung wohlüberlegter Aufstellung von Spezifika eines Ortes.

Einen größeren geographischen Einzugsbereich in ihrer thematischen Ausrichtung haben die Regional- und Bezirksmuseen. Die Exponate stammen aus einer bestimmten Region und sind darüberhinaus noch Sach- und Fachgebieten zugeordnet. Vielfach hängt diese Zuordnung eng mit den Gründern und Sammlern zusammen, die aus der Region nach Themengebieten systematisch gesammelt haben. Exemplarisch dafür sei das „Innviertler Volkskundehaus“ in Ried im Innkreis mit der Sammlung des Pfarrers Veichtlbauer – vorwiegend religiöse Volkskunst – und den Schwanthaler-Werken genannt. Bei der Betrachtung dieser Regionalmuseen liegt auf der Hand, wie schwierig es eigentlich ist, Museen thematisch unter einen Begriff zu bekommen. Das Innviertler Volkskundehaus kann natürlich neben dem Terminus Regionalmuseum auch als Fachmuseum angesehen werden.

Als Fachmuseen in Oberösterreich gelten jene Einrichtungen, die Ausstellungsmaterial zu den Bereichen Handwerk, Gewerbe, Industrie usw. liefern. In Planung und im Aufbau sind u.a. ein Messerermuseum, ein Papiermachermuseum und ein Handwerkermuseum. Archäologiemuseen fallen natürlich genauso unter diesen Fachmuseumsbegriff wie technische Museen und Museen, die sich mit zukunftsweisenden Technologien beschäftigen, erwähnt sei das im Bau befindliche Ars Electronica Center in Linz. Römerzeit und Computerkunst, diese beiden räumlich und zeitlich so weit voneinander entfernten Themenbereiche, haben ihren Platz in einer modernen Museumslandschaft Oberösterreichs. Es wird natürlich Wert darauf gelegt, daß diese Museen in unserem Bundesland eine gewisse Einzigartigkeit aufweisen.

Kunstsammlungen sind vielfach in unseren Klöstern, Stiften und Schlössern zugänglich. Neben Werken bildender Künstler sind vor allem auch die Interieurs vergangener Jahrhunderte für den Besucher interessant.

Ein breites Spektrum nehmen auch jene Museumseinrichtungen ein, die im weitesten Sinne des Wortes mit land- und forstwirtschaftlicher Thematik zu tun haben.

Gerade in einer Zeit, in der die Umwelt oft zu kurz kommt, stellen naturkundliche Sammlungen und Museen einen wichtigen gesellschaftspolitischen Beitrag dar. Diese Einrichtungen sind als lebenswerte Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft zu sehen.

Die Freilichtmuseen in Oberösterreich sind in

situ belassene Denkmalhöfe, die in ihr natürliches Umfeld eingebettet, die Hauslandschaften Oberösterreichs zeigen. Das Spektrum reicht vom Vierkanthof des Zentralraumes über den Dreiseithof des Mühlviertels, den Vierseithof des Innviertels und des Hausruckviertels, den Mittertennhof des Mondseelandes bis zum Paarhof des Salzkammergutes. Neben diesen bäuerlichen Objekten sind noch die Anwesen der Sensengewerke, Handwerkhäuser, Mühlen, Schmieden und Sägen im Verband der OÖ. Freilichtmuseen zusammengeschlossen.

Es ist nicht einfach, Museen in Kategorien zusammengefaßt darzustellen. In vielen Museen werden verschiedene Themenbereiche gezeigt, die etwa von der Natur über Ur- und Frühgeschichte bis zur Alltagskultur reichen. Die oberösterreichische Museumslandschaft lebt von der regionalen Vielfalt, und dieser Bogen spannt sich von Landschaft über Mensch und Geschichte zur Kultur.

Zahlreiche Vereine, Gemeinden aber auch Privatpersonen scheinen in Oberösterreich als Museumsbetreiber auf. Mit viel Einsatz, Idealismus und Fleiß wird dieses Kulturgut im musealen Ambiente der interessierten Öffentlichkeit vor Augen geführt. Es ist nicht immer einfach, die Besucherkreise anzusprechen, und so ist ein neuer Trend zu verzeichnen, daß sich viele Museumsbetreiber auf regionaler Ebene zu Museumsstraßen zusammenschließen, die effizienter beworben werden können. Ein wichtiger Ansprechpartner – auch mit dem Gedankengang als Besucher von morgen – sind natürlich die Schüler, die von kleinauf schon mit unserem Kulturgut in den Museen kon-

frontiert werden sollen, damit für sie Worte wie Tradition, anderer Lebensstil von früher, Lernen aus der Geschichte, nicht nur leere Worthülsen sind.

Bei allem Engagement darf aber nicht vergessen werden, Auswüchse im Museumswesen hintanzuhalten. Ein Museum ist eine kulturelle Stätte, die nicht mit allem und jedem gefüllt werden darf. Im Vordergrund muß die Auseinandersetzung mit dem Museumsobjekt stehen und nicht eine gesellschaftliche Adabei-Veranstaltung, bei der dann ein Museum nur Staffage abgibt. Es kommt immer auf eine richtige Mischung von gezielter Steigerung des Publikumsinteresses durch Rahmenveranstaltungen auf der einen Seite und Rücksichtaufnahme auf das Objekt aus konservatorischer Sicht auf der anderen Seite an.

Die Ausstellungen sind auch in Verbindung zu sehen mit dem Gebäude, das die Exponate gleichsam umhüllt und schützt. Wir haben es hier mit einer kulturellen Einheit zu tun; das aus der Sicht der Denkmalpflege wertvolle Gebäude und die im Museum bewahrten Kulturschätze.

Auf musealen Spuren in Oberösterreich wandern ist sicher eine reizvolle Aufgabe für jedermann. Von der Heimatstube bis zum Fachmuseum, vom Regionalmuseum bis zum naturkundlichen Museum, die museale Bandbreite ist weit gestreut. Sowohl für die Einheimischen als auch für die Touristen gibt es immer wieder Neues in unseren oberösterreichischen Museen zu entdecken. Ein Besuch lohnt sich! ■

(Aus "OÖ.Kulturbericht 1995/4)

Rund um die Pferdeeisenbahn

Zum 160. Mal jährt sich heuer die Aufnahme des Personenverkehrs auf der Pferdeeisenbahnstrecke Linz–Wels. Grund genug für den Verein „Pferdeeisenbahn Wels-Maxlhaid“, am 19. Mai ab 17 Uhr im Rahmen eines kostenlos zugänglichen Symposiums in der einstigen Umspannstation („Packhof“ der Pferdeeisenbahn (Maxihaid 9) Historisches und Aktuelles zum Thema Pferdeeisenbahn zu präsentieren. Anschließend erfolgt auf einer eigens aufgebauten kurzen Strecke die Probefahrt eines

nachgebauten Güterwaggons des einst revolutionären Schienenverkehrsmittels. Am 20. Mai veranstaltet der Verein eine Jubiläumsfahrt mit mehr als 20 historischen Kutschen. Sie beginnt um 10.30 Uhr beim Packhof Maxlhaid, wo die Kutschen nach einer Rundfahrt mit Picknick auf der Wiese des Sonnenlandheimes (ab 13 Uhr) gegen 18 Uhr wieder eintreffen.

Der erste Vortrag des Symposiums von Prof. Klaus-Herwig Riessberger (TU Graz) ist dem Thema „Reflexionen zur Pferdeeisenbahn“ gewidmet. Anschließend spricht Arch. Ing. David Mican (Ingenieurbüro Brisamm,

Budweis) über die „Revitalisierung der Pferdeeisenbahn in Budweis“. Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns vom Bundesdenkmalamt Linz geht auf den „Schutz beweglicher Denkmale“ ein. Univ.-Prof. Dr. Klaus-Peter Arnold (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeografie, Wien) hat für seine Ausführungen den Titel „Pferdeeisenbahn Linz–Gmunden: Chancen für eine Wiederbelebung und ihre regionalwirtschaftlichen Wirkungsmöglichkeiten“ gewählt.

(Aus "Was ist los" 1995/5)

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Alfred Janout, Schwertberg; Irmtraud Lenglachner, Linz; Ernestine Merkl, Linz; Elisabeth Neundlinger, Linz, Dr. Hermann Scheuringer, Natternbach; OAR Ing. Hagen Weese, Linz.

---ooo000ooo---

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Demnächst erscheint der 139. Band unseres Jahrbuches, wie immer in zwei Teilen (I. Abhandlungen und II. Berichte). Es enthält eine Reihe interessanter Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich:

Steinbeile aus St. Florian (Friedrich Ehrl)

Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums
(Brigitte Heinzl)

Ergebnisse magnetischer Messungen zur Aufsuchung römischer Ziegelöfen in Leppersdorf (Franz Weber)

Die Grabung in der Friedhofskirche Lambach. 1990. (Christine Schwanzar)

Die südböhmischen Bürgerhaushalte an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert
Vaclav Buzek)

Eine Reisekostenabrechnung aus dem Jahr 1683 von Forbes in Südböhmen über Oberösterreich nach Passau und zurück (Herbert Pexa)

Ein Linzer Mörser als Kronzeuge (Peter Buzinkay)

Die Rabenmauerhöhle, eine fossileführende Bärenhöhle im Reichraminger Hintergebirge (Doris Nagel)

Die menschlichen Skelette der neolithischen und hallstattzeitlichen Gräberfelder von Rutzing in Oberösterreich (S.Kirchengast und E.M.Winkler+)

Die glazifluvialen Schottermassen im Bereich der Traun-Enns-Platte (H.Kohl)

Alle Mitglieder, die bei der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1994 zum Ausdruck gebracht haben, daß sie das Jahrbuch haben wollen - also jene der Mitgliedschaft A und B) - erhalten dieses automatisch unmittelbar nach Erscheinen; jedoch haben alle unserer Mitglieder Anspruch auf den verbilligten Bezug des Jahrbuches um S 150,- (der Ladenpreis ist wesentlich höher!).

Unsere Jahrbücher als auch alle noch nicht vergriffenen Sonderpublikationen (siehe die nachfolgende Aufstellung) können bei unseren Vereinsbüro im Ursulinenhof bezogen werden.

Schriftenreihe des OÖ. Muscalvereins

Band 1

Brachmann, Gustav: Die oberösterreichischen Sensenschmieden im Kampf um ihre Marken und Märkte. Wien 1964, 182 Seiten. öS 65.--

Band 2

Lindorfer, Josef: Nester und Gelege der Brutvögel in Oberösterreich. Linz 1970, 171 Seiten. öS 120.--

Band 3

Reitinger, Josef: Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich. Linz 1968, 504 Seiten. vergriffen

Band 4

Rabl, Rudolf: Die oberösterreichische Ärztfamilie Rabl 1620 bis 1979. Wels 1972, 118 Seiten. vergriffen

Band 5

Der hl. Wolfgang in Oberösterreich. 2. erweiterte Auflage, Linz 1994, XX + 187 Seiten. öS 180.--

Band 6

Ricek, Erich W.: Die Moosflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernausserwaldes. Linz 1977, 243 Seiten. öS 280.--

Band 7

25 Jahre Numismatische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum 1951 - 1976. Linz 1976, 103 Seiten. vergriffen

Band 8

Ruprechtsberger, Erwin M.: Reliefverzierte Sigillaten aus dem Ennser Museum. Linz 1978, 103 Seiten. vergriffen

Band 9

Schauberger, Othmar: Die Mineral- und Thermenquellen im Bereich des ostalpinen Salinars zwischen Salzach und Enns. Linz 1979, 120 Seiten, 1 Faltkarte. öS 250.--

Band 10

Holter, Kurt (Red.): Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedelung. Linz 1980, 243 Seiten, 36 Karten, 12 Pläne, 11 Abbildungen auf 8 Tafeln und 13 Textabb. öS 450.--

Band 11

Kunze, Walter: Keramik der Pfahlbauern. Linz 1981, 77 Seiten, XVI Tafeln, 5 Textabbildungen. vergriffen

Band 12

Ruprechtsberger, Erwin M.: Die archäologische Sammlung im Stift St. Florian. Linz 1986, 112 Seiten, XVI Tafeln, viele Abb. öS 135.--

Band 13

Heilingsetzer, Georg (Red.): Kunstgeschichtsforschung und Denkmalpflege. Festschrift für Norbert Wibiral zum 65. Geburtstag. Linz 1986, 231 Seiten, 24 Karten, VIII Tafeln, viele Abbildungen. öS 240.--

Band 14

Krawarik, Hans: Zur Typologie und Genese von Althöfen. Linz 1994, 281 Seiten, 67 Karten, Pläne und Skizzen, 42 Diagramme, Graphiken und Tabellen. öS 280.--

Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich

I. Historische Reihe:

1 Ardelt, Rudolf: Das Dorf Edelbruck im Mühlviertel. Ein agrar- und sozialgeschichtlicher Beitrag zur Grundlagenforschung des Landes Oberösterreich. Linz 1972, 212 Seiten. vergriffen

2+3 Bockhorn, Olaf: Wagen und Schlitten im Mühlviertel. 1. Bd. Darstellung. Linz 1973, 234 Seiten. 2. Bd. Dokumentation. Linz 1978, 81 Seiten, 47 Zeichnungen, 148 Abb. Beide Bände zusammen öS 280.--

4 Neweklowsky, Max: Vierhundert Jahre Hausgeschichte. Eine Chronik des Hauses Tragwein Nr. 2 und seiner Bewohner. Linz 1977, 139 Seiten, 7 Beilagen. vergriffen

5 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Das Stadttheater Braunau. Linz 1979, 195 Seiten, 50 Abb. öS 150.--

6 Holter, Kurt (Hrsg.): Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels. Linz 1980, 280 Seiten. vergriffen

7 Ruprechtsberger, Erwin M.: Terra sigillata aus dem Ennser Museum. II. Linz 1980, 241 Seiten, 42 Tafeln, viele Textabb. öS 250.--

8 Holter, Kurt: Bauernhausforschung im Gerichtsbezirk Wels. Siedlungs-, Herrschafts- und baugeschichtliche Studien. Linz 1983, 184 Seiten, Übersichtskarte und Namensregister. öS 140.--

9 Holter, Kurt: Bäuerliches Bauen rund um Wels. Linz 1983, 48 Seiten, XVI Tafeln mit 110 Abb. öS 80.--

10 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Theater in Wels. Linz 1984, 225 Seiten, XVI Tafeln mit 46 Abb. öS 300.--

11 Bockhorn, Olaf: Bäuerliche Fahrzeuge aus dem Mühlviertel. Eine volkskundliche Untersuchung aus den Jahren 1966 bis 1968. Linz 1988, 62 Seiten, 47 Werkzeichnungen und XXXII Tafeln mit 149 Abb. öS 200.--

II. Naturwissenschaftliche Reihe:

1 Wirthumer, Johann: Die Bembidien Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Käferfauna des Landes. Linz 1975, 127 Seiten, 47 Karten. öS 160.--

Linzer Tiergarten hat immer Saison

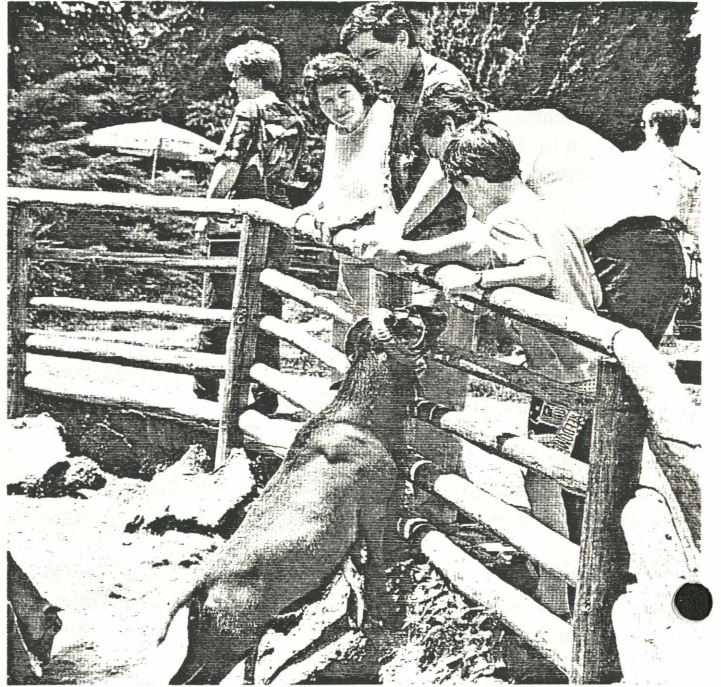
Großteil der Besucher Erwachsene

Ein Besucherrekord nach dem anderen verzeichnet der zehn Hektar große Linzer Tiergarten auf der Windflach. Was im Frühjahr 1980 als Experiment begann, ist nicht zuletzt dank kontinuierlicher finanzieller Förderung seitens der Stadt Linz zu einer gefragten Freizeitattraktion geworden. 79.416 Interessierte, um 14 Prozent mehr als 1993, besuchten im Vorjahr die zoologische Einrichtung auf dem Pöstlingberg. Rund 54 Prozent von ihnen waren Erwachsene, jeder zwanzigste ein ausländischer Tourist. Der Tiergarten hält zwar ganzjährig offen (aktuelle Öffnungszeiten: täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr), doch bietet sich das milde Frühlingswetter besonders für einen Abstecher in die internationale Tierwelt an. Wochenenden mit mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern sind keine Seltenheit. Der Eintrittspreis beträgt nach wie vor 20 Schilling für Erwachsene und fünf Schilling für Kinder.

Über 800 Tiere

Das Spektrum der in den Gehegen, Volieren, Aquarien und Terrarien sowie einem 200 Quadratmeter großen Feuchtbiotop le-

benden Fauna reicht von drollig bis exotisch-gefährlich. Ein Grund für den Erfolg des Linzer Tiergartens ist die besonders von Kindern geschätzte Möglichkeit des hautnahen Kontakts mit sympathischen Vierbeinern wie Zwergziegen, Ponys und Zwergesel. Zu den kleinwüchsigen Publikumslieblingen zählen auch die Dahomerinder. Die ursprünglich in Westafrika beheimatete kleinste Rinderrasse der Welt mit seidig glänzendem, tiefschwarzem Fell erreicht eine maximale Schulterhöhe von 95 Zentimetern. Wohl fühlen sich trotz ferner Heimat auch die Alpakas, eine in den Hochlandgebieten Südamerikas heimische Lamaart, und die Waschbären. In vertrauten Breiten bewegen sich dagegen die vor zwei Jahren nach Linz übersiedelten slowakischen Luchse. In dem im Vorjahr eingerichteten Aquarienraum stehen zwei Meer- und sieben Süßwasserbecken. Ihre Dimensionen entsprechen jenen von Heimaquarien, so daß sie als Vorbilder für die Gestaltung eines eigenen Aquariums dienen können. Bevölkert werden sie von Fischen aus den verschiedensten Erdteilen, unter ihnen Piranhas und giftige Rotfeuerfische.



Zwergziegen zählen zu den beliebtesten Bewohnern des Streichelzoo-bereiches.
Foto: Sokoloff

Die rührige Arbeitsgemeinschaft Tiergarten ist um einen kontinuierlichen Ausbau des Zoos bemüht, für den ihre Mitglieder auch freiwillige Arbeitsstunden leisten. Derzeit sind fünf Vogelvolieren für Papageien und ein Freilandgehege für Waldvögel in Arbeit. Der Betriebs- und Erhaltungsaufwand wird größtenteils von der Stadt Linz finanziert, die im Vorjahr 2,6 Millionen Schilling beisteuerte.

(Aus "Was ist los" 1995/4)

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß der größte Teil unserer Mitglieder mit dem im letzten Heft beigelegten Zahlschein den erbetenen **Mitgliedsbeitrag** für das laufende Jahr **beglichen hat**. Besonders herzlicher Dank gilt jenen Wohltätern, die mit zum Teil bedeutenden Überzahlungen geholfen haben, unsere finanzielle Lage zu stärken.

Wir sind überzeugt, daß auch jene Mitglieder, die es im täglichen Trubel bisher übersehen haben, die Einzahlung zu tätigen, dies in der nächsten Zeit tun werden. Nochmals vielen Dank!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Donnerstag, 11. Mai 1995, 9 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtlichen Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

20. Mai 1995 (Samstag)

Machland und Strudengau

Rund um die aufblühende Bezirks- und Schulstadt Perg im Machland sind eine Reihe von ehemals gotischen Kirchen durchaus sehenswert. Auch die reichhaltigen Bestände des erst vor kurzem eröffneten Heimathauses dokumentieren die Geschichte und Kultur vom Mahlzahn eines Mammuts bis zum "Perger Präludium" Anton Bruckners, aber auch die Bedeutung der Perger Mühlsteine und der Schokoladefabrik Manner für die Wirtschaft des Bezirks.

Ein kurzes Orgelkonzert in der ehemaligen Stiftskirche von Waldhausen soll einen musischen Höhepunkt und Abschluß der Exkursion bilden.

Fahrtverlauf: Linz - Enns - Naarn (Pfarrkirche St. Michael) - Perg (Heimathaus mit vielen Exponaten, ausgedehnter Stadtrundgang, Erdstall in der Ratgöb-Luck'n, Scherer-Mühlsteinbruch; Mittagspause) Arbing (Pfarrkirche Joh.d.T.) - Saxen (Pfarrkirche St.Stephan) - Grein - Sarningstein (Filialkirche St.Kilian) - Waldhausen (Pfarrkirche Johann d.T.); Spaziergang zum ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift mit einem kurzen Orgelkonzert in der Stiftskirche) - Grein - Perg - Mauthausen (Jausenpause) - Linz

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

8,00 Uhr

Leitung: Hofrat Dr. Gerhard W i n k l e r Linz

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 320,-
für Angehörige S 360,-
für Jugend S 160,-

24. Mai 1995 (Mittwoch)

"Prinzip Hoffnung" - Linz zwischen Befreiung und Freiheit"

Ausstellung im Stadtmuseum Nordico

Am 5. Mai 1945 zogen die amerikanischen Truppen am Linzer Hauptplatz ein. Die Bevölkerung atmete auf, denn allen schien es am wichtigsten, daß der Krieg endlich vorbei war, egal wie.

Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen. Nur die ältere Generation erinnert sich noch an das Ende jener schrecklichen Zeit des Krieges und der Herrschaft durch den Nationalsozialismus. In der Ausstellung wird auf diese historischen Ereignisse ebenso bedacht genommen, wie auf das Kennenlernen der Verbrechen in den Konzentrationslagern, das Schicksal der Flüchtlinge und Vertriebenen sowie auf die Anfänge des neuen Lebens in Linz und Oberösterreich.

Ort und Zeit: Kassenraum des Nordico (Bethlehemstr.7)

14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt

31. Mai 1995 (Mittwoch)

Burgenmittwoch zwischen Donau und Inn (Wiederholung)

Infolge des unerwartet großen Interesses wird die Burgenexkursion vom 26. April wiederholt, damit auch jene teilnehmen können, für die bei der ersten Fahrt kein Platz mehr vorhanden war.

Fahrtverlauf: Linz - Schlögen (Reste des römischen Kastells Joviacum) - Oberanna (Stanacum) - Passau (Römerkastell Boiotro in der Innenstadt, Festung Oberhaus; Mittagspause) - Neuburg am Inn (Burganlage) - Schärding (ehem. Burg) - Wernstein (Burgruine) - Vichtenstein - Puppung (Jausenpause) - Linz.

Abfahrt: Linz - Schillerplatz (Reisebüro Raml) 7,30 Uhr

Leitung: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 320,-

für Angehörige S 360,-

für Jugend S 160,-

Reisepaß oder Personalausweis nicht vergessen!

1. Juni 1995 (Donnerstag)

"Einwanderer - neue Tierarten erobern Oberösterreich"

Ausstellung im Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums

Wenn man unsere Tierarten darauf hin überprüfen wollte, welche ursprünglich nicht bei uns zu Hause waren, würde man staunen, wieviele Tiere zu diesen heimischen "Fremdlingen" zählen.

Belegen lassen sich vor allem Einbürgerungen von Tierarten, die für die menschliche Ernährung eine Rolle spielten, wie beispielsweise Kaninchen und Fasane. Die Verbreitung mancher unauffälliger Kleintiere ist vielfach unbemerkt geblieben; von der Öffentlichkeit mehr beachtet sind Ausbreitungen größerer Tiere. So besiedelt die Bismarckratte seit etwa 1900, die Türkentaube seit 1930 Mitteleuropa. Noch jüngeren Datums sind die Ausbreitung von Waschbär, Marderhund und Goldschakal, bei den Vögeln mehrere Entenarten.

Für besonderes Aufsehen sorgen auch Tiere, die in historischer Zeit bei uns ausgerottet wurden und nun wieder bei uns auftauchen, wie Braunbär, Luchs und Bartgeier.

Ort und Zeit: Biologiezentrum in Dornach, J.-W.-Kleinstraße 73 14,00 Uhr

Führung: Mag. Stephan W e i g l Linz

Ermäßigter Eintritt

10. Juni 1995 (Samstag)

Volkskundlicher Streifzug durch das Hausruckviertel

Das Hausruckviertel ist ein Gebiet von besonderer Eigenart sowohl in bezug auf seine abwechslungsreiche Landschaft als auch was das Leben, den Brotwerb und das Brauchtum der dortigen Bevölkerung anbetrifft. Hier, wo sich die Verbreitungsgebiete des Vierkanthofes und des Hausruckhofes treffen, sind auch die volkskulturellen Eindrücke am stärksten.

Die wichtigsten Stationen werden sein: **St. Marienkirchen a. d. Polsenz**, wo die Geschichte unserer Landessäure, des Mostes, dargelegt wird - **Wolfsegg** mit dem Friedensmuseum und guten Speiselokalen - **Zell am Pettenfirst** mit der spätgotischen Hallenkirche und Schwanthalerwerken - **Neukirchen an der Vöckla** mit dem bekannten Freilichtmuseum Stehrerhof, dem Dreschmaschinenmuseum und dem

jüngst eröffneten Handwerkerhaus - **Gampern** mit dem herrlichen spätgotischen Flügelaltar und einem guten Jausengasthaus.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml) **7,30 Uhr**

Führung: Dr. Alexander J a l k o t z y Linz

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 320,-
für Angehörige S 360,-
für Jugend S 160,-

13. Juni 1995 (Dienstag)

Schlösser in Südmähren (Videofilm)

Jenseits der Thaya, des Grenzflusses gegen Mähren, gibt es eine große Anzahl herrlicher zum Großteil wunderbar restaurierter Schlösser und adeliger Sitze. Da wir die bedeutendsten dieser Anlagen in den nächsten Tagen aufsuchen und besichtigen werden, soll der Besuch dieser Veranstaltung, bei welcher zwei einschlägige Videofilme mit einer Auswahl der schönsten Schlösser eine Art Einstimmung in diese Landschaft bilden.

Ort und Zeit: Festsaal im Stadtmuseum Nordico (Bethlehemstr.7) **18,00 Uhr**

Einführende Worte: Prof. Emil P u f f e r , Linz

15. bis 18. Juni 1995 (Fronleichnamstag bis Sonntag)

Südmähren - eine geschichtsträchtige Landschaft

Der südlichste Teil Mährens - besonders das Einzugsgebiet der Thaya - hat nicht nur eine traumhafte Teich- und Aulandschaft mit einer typischen Fauna und Flora aufzuweisen, sondern auch eine Reihe wertvoller Denkmäler der Geschichte und Kunst. Der Bogen spannt sich hier von urgeschichtlichen und frühmittelalterlichen Relikten über Reste einst mächtiger Burganlagen bis zu prachtvollen Schlössern bedeutender Adelsgeschlechter.

Fahrtverlauf: Donnerstag: Linz - Zwettl - Haugsdorf - Frain/Vranov (Schloßführung, Mittagspause) - Jaispitz/Jevišovice (gotische Burg, Bauernmöbelmuseum) - Jaromeritz/Jaroměřice (Schloßführung) - Eisgrub/Lednice (Abendessen, Nächtigung).

Freitag: Eisgrub - Nikolsburg/Mikulov (Führung durch Stadt und Schloß mit Weinmuseum) - Mährisch Kromau/Moravský Krumlov (Schloßführung und Besuch der Kunstaussstellung A. Mucha) - Pohansko (Schloßpark, Jagdschloß, großmährische Siedlung) - Eisgrub (Abendessen, Nächtigung).

Samstag: Eisgrub (Schloßführung) - Feldsberg/Valtice (Schloßführung, Mittagspause) - Unter-Wisternitz/Dolní Věstonice (Archäologisches Museum mit Steinzeitfunden aus den Pöllauer Bergen) - Eisgrub (Abendessen, Nächtigung).

Sonntag: Eisgrub - Erdberg/Hrádek (romanischer Karner) - Zulb/Slup (Wassermühle aus 1650) - Znaim/Znojmo (Mittagspause, ausführliche Stadtführung) - Haugsdorf - Freistadt - Linz.

Abfahrt: Linz - Hauptplatz (Nähe Rathaus)

6,30 Uhr

Leitung: Hofrat Mag. Hans Z e h r l , Freistadt

Busfahrt, Reiseleitung, alle Führungen
und Eintritte, dazu 3x Halbpensionen
für Mitglieder S 2.400,-
für Angehörige S 2.600,-
für Jugend S 1.200,-

Nur wenige Einbettzimmer!! (S 240,- Zuschlag)

Gültiger Reisepaß nötig!

24. Juni 1995 (Samstag)

Wittingau (Třeboň) und seine Teichlandschaft

Das ausgedehnte Becken von Wittingau bildet einen charakteristischen Teil Südböhmens: die denkmalgeschützte Stadt mit ihren geräumigen Schloß aus der Zeit der Renaissance, in dem das tschechische Staatsarchiv bedeutende Urkunden und Handschriften aufbewahrt, mächtige Stadttore mit Resten der Stadtbefestigung, und nicht zuletzt schmucke Renaissance-Bürgerhäuser um den Stadtplatz. Ebenso sehenswert ist die Umgebung mit ausgedehnten Wäldern, Wiesen und vor allem Teichen, deren Dammkronen jahrhundertalte Bäume säumen. Geschichte, Kunst und Natur gaben dieser Landschaft eine besondere Prägung.

Fahrtverlauf: Linz - Gmünd (Kaffeepause) - Grenzübergang - Chlum bei Wittingau (Barockschloß, Wallfahrtskirche, Teiche) - Goldener Kanal und Neuer Fluß (wassertechnische Werke aus dem 16. Jahrhundert) - Wittingau (Mittagessen, Stadtrundgang, Besichtigung des Schlosses und der Gruft der Schwarzenberger) - Rosenberger Teich (größter Fischteich Böhmens) - Budweis - Freistadt - Linz.

Abfahrt: Linz - Schillerplatz (Reisebüro Raml)

6,30 Uhr

Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a Linz

Busfahrt, Reiseleitung, Eintritte, Führungen

und ein komplettes Mittagessen....für Mitglieder S 420,-

für Angehörige S 460,-

für Jugend S 210,-

Gültiger Reisepaß nötig!!

26. Juni 1995 (Montag)

"Vom Wert der Inschriften"

Die Sammlung und Edition mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Inschriften Oberösterreichs

Einleitend werden die Aufgaben und Forschungsziele der Inschriftenkommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften skizzenhaft dargelegt werden: nämlich die Sammlung, Bearbeitung und Edition des inschriftlichen Kulturgutes aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Anschließend sollen an Hand von ausgewählten inschriftlichen Denkmälern Oberösterreichs die vielfältigen Aspekte dieser historischen Quellengattung, ihr Aussagewert für die verschiedenen Wissenschaftszweige sowie auch ihre heute umweltbedingte Gefährdung angesprochen werden.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal im 1. Stock

18,30 Uhr

Vortragender: Univ.Prof. Dr. Walter K o c h , München/Wien

4. Juli 1995 (Dienstag)

Oberösterreich: Bildende Kunst 1945 - 1955

Der Zweite Weltkrieg war neben seinen anderen schrecklichen Auswirkungen auch eine Zäsur für die Kunst unseres Landes. Wie sich die bildende Kunst in Ober-

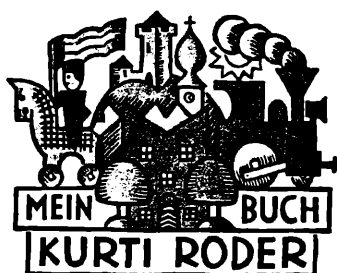
österreich zwischen 1945 und 1955 mit dem eben zu Ende gegangenen Krieg auseinandersetze, wie sie die Nachkriegselemente verarbeitete, soll diese Ausstellung zeigen. Versucht wird dies anhand sorgfältig ausgewählter Beispiele der Malerei, Graphik und Plastik, die vor dem Hintergrund dieses politischen und gesellschaftlichen Umbruchs geschaffen wurden. Die wiederbeginnende Ausstellungstätigkeit und die nach und nach einsetzende öffentliche Förderung von Kunst und Kultur wird ebenfalls dargelegt.

Ort und Zeit: Kassenraum des Linzer Schloßmuseums

14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt

---ooo000ooo---



Max Kislinger - Exlibris „Kurti Rodler“.

Max Kislinger:

Chronist der Bauern

Am 4. April 1895 wurde der Maler, Grafiker, Keramiker, Fotograf, Chronist und Sammler Max Kislinger in Linz geboren. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages veranstalten einige Museen Ausstellungen: Max Kislingers frühe Werke, die noch ganz dem Jugendstil verhaftet sind und sich stark von seinen späteren unterscheiden, kann man in der Zeit vom 8. Juni bis Mitte September im Volkskundehaus Ried sehen.

Seine Karriere begann Max Kislinger allerdings nicht mit Aquarellen, sondern mit Grafiken und Exlibris, sogenannten Bucheignerzeichen, wie sie im Heimat- und Schriftenmuseum in Pettenbach bis 10. Juli zu sehen sind. Im Bauernmöbelmuseum Hirschbach sind bis 21. Mai Fotografien von Max Kislinger aus dem Mühlviertel ausgestellt.

(Aus "Was ist los" 1995/5)

Bummerlhaus zeigt mehr Gotik

Nach einem halben Jahr Umbauzeit präsentiert sich das Steyrer Bummerlhaus bis zum Dachboden nun im vollen Glanz seiner gotischen Entstehungszeit: Ein Saal mit Originalholzdecke im ersten Obergeschoß wirkt nach dem Entfernen eines Raumteilers wieder in seiner gesamten Größe. Mit dem Ausbau des bisher als Lagerraum genutzten Dachbodens wurde zugleich auch die gotische Dachkonstruktion mit den alten Balken

und Holzsäulen sichtbar gemacht. Für den Umbau erhielt die VKB-Bank als Hauseigentümer bereits Lob aus berufenem Munde: Das Bundesdenkmalamt würdigte den feinfühligsten Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz.

Der umgestaltete Saal im Obergeschoß bietet nun genügend Platz für diskrete Beratungszonen und zwei Besprechungsräume, die bei Bedarf zusammengefaßt als großer Schulungsraum genutzt werden können. Dieser soll in Zukunft auch als Veranstaltungsraum für Vorträge oder bei Besuchen größerer Gruppen eingesetzt werden. Die Direktion der VKB-Bank Steyr übersiedelte ins ausgebauten Dachgeschoß, das darüber hinaus dem Bereich Wohn-Service Platz einräumt.

Die VKB-Bank hatte vor über dreißig Jahren das denkmalgeschützte Gebäude am Steyrer Stadtplatz erworben und von Grund auf restauriert. 1973 wurde das als schönster gotischer Profanbau Österreichs bezeichnete Haus als Sitz der Filiale Steyr eröffnet. Mit dem 1994 gestarteten und nun vollendeten Ausbau ist das Steyrer Wahrzeichen bis unters Dach als Bankgebäude genutzt und steht auch künftig Interessenten für Besichtigungen offen.

Als letzter Schritt ist in absehbarer Zeit eine behutsame Fassadenrenovierung geplant. Erste Gespräche dazu wurden bereits mit dem Bundesdenkmalamt und der Stadt Steyr geführt.

(Aus "Was ist los" 1995/5)

Zeitgeschichte

„Zeitgeschichte als Herausforderung“, „Lebensfähig“, „Der lange Schatten des Staates“, „Stalinismusforschung“ oder „Jugendkulturen: Von den zwanziger Jahren bis zur Gegenwart“, so lauten einige Vorträge und Diskussionen, die vom 22. bis 24. Mai im Rahmen des Österreichischen Zeitgeschichtetages 1995 an der Universität Linz auf dem Programm stehen. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung, die von österreichischen Zeitgeschichtsinstituten in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst veranstaltet wird, ist dem Thema „Österreich – 50 Jahre Zweite Republik“ gewidmet. Anmeldungen für die Teilnahme an dieser Veranstaltung nimmt das Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Linz (Information: Tel. 07 32 / 24 68-856, Heidelinde Liedl) entgegen, die Tagungsgebühr beträgt 200 Schilling, Studentinnen und Studenten haben freien Eintritt.

(Aus "Was ist los" 1995/5)

Der Traum vom schöneren Wohnen.

Wer hat ihn noch nicht geträumt, den Traum vom schöneren Wohnen?

Dem einen schwebt das Einfamilienhaus im Grünen vor, dem anderen das Penthouse über den Dächern der Stadt, dem dritten vielleicht die Altbau-Eigentumswohnung.

Doch schöneres Wohnen muß nicht länger ein Traum bleiben. Mit dem „Wohngeld“ und dem „Bau- und Wohnkonto“ steht die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Hausbauern und Wohnungskäufern bei der Verwirklichung Ihres Traumes zur Seite.

Unter dem Begriff „Wohngeld“ bietet die Sparkasse ihren Kunden eine Reihe verschiedener Finanzierungsformen an. Durch niedrige Anfangsbelastung, lange Laufzeit und flexible Rückzahlung wird die Finanzierung eines Bau- und Wohnvorhabens erleichtert.

Das „Bau- und Wohnkonto“ wird speziell für ein Bau- und Wohnprojekt eröffnet und dient der Abwicklung aller Geldeingänge und Zahlungen rund um das Vorhaben.

Ein „Bau- und Wohnkonto“ der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich leistet wertvolle Dienste bei der Zwischenfinanzierung und hilft, Skonti und Rabatte wahrzunehmen.

Ob bauen oder kaufen, renovieren oder einrichten - die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich hat die richtigen Bausteine zum schöneren Wohnen.

 Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

HERRN
DR. GERHARD WINKLER

DVR :0522368
00000017211

KOPERNIKUSSTRASSE 9
4020 LINZ